

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 27. August 1957

Blatt 1722

Wiener Europa-Seminar:

Das europäische Kind und seine Bedürfnisse =====

27. August (RK) Montag nachmittag hielt Elisabeth Rotten, Schweiz, im Wiener Europa-Seminar einen Vortrag über das Thema "Das europäische Kind und seine Bedürfnisse".

Die Aufmerksamkeit des 20. Jahrhunderts soll dem Kind gelten, erklärte die bekannte Schweizer Pädagogin. Die Nöte, die die beiden Weltkriege gebracht haben, machen es notwendig, daß die Priorität aller Hilfe dem Kind gelten muß. Sie sprach von dem "großen Volk der Kinder", denn nicht weniger als 400 Millionen gibt es auf der Erde und täglich werden 30.000 Kinder geboren.

Die Erziehung des Menschen werde schon im Kleinkindesalter entschieden. Das Kind soll sehen, daß die Erwachsenen einander lieben. Doch dürfen den Kindern die Schwierigkeiten im menschlichen Leben nicht verborgen bleiben.

Die Sektion Europa der Weltgesundheitsorganisation hat festgestellt, daß in Europa die pädagogische Betreuung noch nicht richtig entwickelt ist. In den europäischen Schulen wird wohl im allgemeinen mehr Wissen vermittelt als in den amerikanischen, doch schließen sich die europäischen Schulen von der Umwelt zu sehr ab. In den amerikanischen Schulen werde zum Beispiel viel mehr der Gemeinschaftsgeist gepflogen. In einem Zeitalter der technischen Entwicklung müsse auch schon von der Schule aus der Mensch befähigt werden, die technischen Einrichtungen nicht nur zu kennen sondern sie auch zu benützen.

Am Schluß ihres Vortrages stellte Elisabeth Rotten die Forderung nach Schaffung von mehr sozialpädagogischen Einrichtungen.

./.

Sie meinte damit Kindergärten und Schülerheime, die die Aufgabe haben, die Familie zu ergänzen und mit denen auch die Eltern mitarbeiten. Es müsse auch mehr auf die neue Struktur der Gesellschaft Rücksicht genommen werden, vor allem auch darauf, daß beide Elternteile im Beruf stehen. Auch der Städtebau müsse mehr die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen und mehr Spiel- und Sportplätze vorsehen.

Heute merkt man allmählich, daß nicht nur Europa und Amerika der Welt etwas geben können sondern auch die anderen Kontinente. Neben der Zivilisation dürfe auch auf das Menschentum nicht vergessen werden.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

27. August (RK) Donnerstag, 29. August, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957
=====

Donnerstag, 29. August

Theater:

Burgtheater: Moreto: "Donna Diana"

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Musik:

20.00 Uhr, Großer Musikvereinssaal (Sitzplätze 12 bis 70 S,
Stehplätze 5 S):

Außerordentliches Orchesterkonzert.

Wiener Philharmoniker, Friedrich Gulda (Klavier),
Dirigent Karl Böhm.

Franz Schubert - 8. Symphonie h-moll ("Unvollendete")

Richard Strauß - Burleske in d-moll für Klavier und
Orchester

Johannes Brahms - 2. Symphonie D-dur, op. 73

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr:

Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadt-
park

17.30 Uhr, 11, Herderpark (Zutritt frei):

Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

17.30 Uhr, 12, Theresienpark (Zutritt frei):

Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

17.30 Uhr, 16, Kongreßpark (Zutritt frei):

Konzert der Polizeimusik Wien

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag,

1, Augustinerstraße 10, Montag bis Freitag

8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1,

Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,

Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Rheinische Secession", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12.

Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr

"Plastiken im Stadtpark", Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,

Wientalpromenade. Bei Tag und Nacht zu besichtigen

Wiener Europa-Seminar:Ziele und Grenzen einer Erziehung zu Europa
=====

27. August (RK) Auszug aus dem Vortrag, den Professor Haakon Vigander, Norwegen, heute vormittag im Wiener Europa-Seminar gehalten hat. Vigander ist Direktor einer Höheren Schule in Oslo, Professor für Methodik des Geschichtsunterrichtes am Staatlichen Pädagogischen Seminar und Mitglied des Geschichtsausschusses des norwegischen Vereins "Norden".

"Abgrenzung des aufgestellten Themas: Möglichkeit und Wünschbarkeit.

Der Begriff Europa. Zu welchem Europa wollen wir erziehen?

Konkrete Ausgangspunkte für eine weitere Abgrenzung des Themas durch Betrachtung einiger Auszüge aus den Richtlinien für Erziehung und Unterricht in Preußen während der Weimarer Republik, Schweden, UdSSR, Hitler-Deutschland.

Die Bedeutung der allgemeinen Zielsetzung für die Erziehung. Das "humane" Erziehungsideal und seine Abschattungen.

Eine Erziehung zu Europa definiert als die Verbindung einer "humanen" Erziehung mit einer Erziehung zum Bewußtsein von europäischer Kulturgemeinschaft. Ziele und Grenzen im Lichte dieser Definition.

Einige konkrete Beispiele aus der europäischen Lehrbuchliteratur und Schlußfolgerungen daraus: Verbannung von übertriebenem Nationalismus, Betonung der europäischen Kulturgemeinschaft, Achtung vor anderen Völkern.

Europabürgertum und Weltbürgertum!"

- - -

Ein Badeparadies auf dem Laaer Berg
=====Neues städtisches Sommerbad für 6.300 Personen - 3 Bassins -Gesamtkosten 38 Millionen Schilling

27. August (RK) "Wir wollen im Süden von Wien ein Badeparadies schaffen. Das neue städtische Sommerbad auf dem Laaer Berg wird drei Bassins und einen Fassungsraum für 6.300 Personen haben", teilte heute Stadtrat Koci in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mit. Die für das neue Bad vorgesehene Fläche beträgt nicht weniger als 54.000 Quadratmeter. Das Sportbecken wird 16 x 50 m, das Badebecken 16 x 65 m groß sein. Bei dem Badebecken wird baulich schon jetzt für ein Wellenbad vorgesorgt. Dazu kommt noch ein 258 Quadratmeter großes Kinderbassin.

In vier einstöckigen Hallen in Massivbauweise werden 4.180 Kästchen, im Kabinengebäude an der Ostseite des Bauwerkes 440 Kabinen und in Zwischenbauten Notgarderoben für mehrere hundert Personen untergebracht. Das Flachdach des Kabinengebäudes wird als Sonnenbad, getrennt nach Geschlechtern, ausgebaut. Bei allen Umkleideobjekten sind selbstverständlich Brausen und sanitäre Anlagen vorgesehen. Eine moderne Filter- und Chlorierungsanlage wird für die Sauberkeit des Badewassers sorgen. Es wird auch eine Warmbrauseanlage zur Verfügung stehen, an die Massage- und Friseurräume anschließen werden. Eine Gastwirtschaft und eine Milchtrinkhalle werden für das leibliche Wohl sorgen. Große Spiel-, Liege- und Turnplätze vervollständigen die Anlage.

Stadtrat Koci legte heute dem Wiener Stadtsenat den Entwurf und die Kosten des neuen städtischen Schwimm-, Sonnen- und Luftbades auf dem Laaer Berg vor. Die Kosten werden mit 38 Millionen Schilling angenommen. Noch heuer werden die Vorarbeiten, der Fundamentaushub und die Fundamentbetonierung mit einem Kostenaufwand von etwa 5 Millionen Schilling durchgeführt.

Mit der Ausarbeitung des Vorprojektes ist schon im Jahre 1951 begonnen worden. Vor zwei Jahren wurde der Architekt Senatsrat i.R. Dipl.-Ing. Leischner mit der endgültigen Projektverfassung betraut. Die Gestaltung und die räumliche Anordnung der Objekte des Bades, vor allem die Lage der Schwimmbecken, sind durch die

geologischen Verhältnisse des Untergrundes und durch die Geländeform gegeben. Die geologischen Verhältnisse sind durch Schichtungen und Bohrungen bereits geklärt worden.

Stadtrat Koci verwies in der Begründung seines Antrages darauf, daß der Bevölkerung der Bezirke um den Laaer Berg bisher ein solches Bad gefehlt hat. Während es im Westen von Wien und an der Alten Donau viele schöne Bäder gibt, seien die südlichen Bezirke Wiens in dieser Hinsicht nicht so gut daran, obwohl das Theresienbad auch dort eine Entlastung gebracht hat. Das am Südabhang des Laaer Berges ausgewählte Gelände biete viele klimatische und landschaftliche Vorzüge. Seiner Lage nach verfüge es auch über günstige Verkehrsverbindungen zu den angrenzenden dichtbesiedelten Bezirken. Über die Baubewilligung referierte Stadtrat Lakowitsch.

Das neue große Projekt der Wiener Stadtverwaltung wird in der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates beraten und endgültig beschlossen werden.

- - -

Neue Verkehrsverbesserungen

=====

27. August (RK) Auf Antrag von Stadtrat Glaserer hat heute die Wiener Landesregierung wieder einige Verkehrsverbesserungen beschlossen. So wurde die Lampigasse im 2. Bezirk zur Einbahn erklärt. Sie darf nur mehr in der Richtung von der Rauscherstraße zur Scherzergasse befahren werden. Die Fahrbahn der Lampigasse ist nur 5.30 m breit. Wird sie beiderseitig befahren und parken gleichzeitig auch noch Fahrzeuge, ist sie sehr gefährlich. Die Einbahnerklärung erleichtert auch den Durchzugsverkehr vom 20. in den 2. Bezirk.

In der Josefstadt wurde die Buchfeldgasse ab Haus Nr. 3 in der Richtung zur Florianigasse als Einbahn erklärt. Die für die Tigergasse im 8. Bezirk derzeit bestehende Einbahnregelung wird aus Gründen der Zweckmäßigkeit abgeändert. In Hinkunft wird die Tigergasse nur mehr in dem Teil zwischen der Pfeilgasse und der Josefstädter Straße Einbahn sein.

Die heute von der Wiener Landesregierung beschlossenen neuen Verkehrsregelungen werden mit der Aufstellung der Verkehrszeichen in Kraft treten.

- - -

Der Donaukanal wird "entschlurft"
=====Bürgermeister Jonas besuchte neue städtische Gartenanlagen

27. August (RK) Wie in jeder Großstadt, gibt es auch in Wien Gebiete, die der biedere Bürger zur Nachtzeit besser meidet. Zu diesen Stadtteilen gehörten auch die Donaukanalufer, die mit ihrer spärlichen Beleuchtung lichtscheuen Elementen einen willkommenen Tummelplatz abgaben. Das Wiener Stadtgartenamt hat schon vor einiger Zeit eine "Entschlurfungsaktion" durchgeführt, als es die Wientalpromenaden des Stadtparkes herrichtete und mit einer guten Beleuchtung versehen ließ. In Fortsetzung dieser Arbeiten werden nun auch die Donaukanalufer gärtnerisch ausgestaltet. Der Teil zwischen Friedensbrücke und Augartenbrücke am linken Ufer ist bereits fertig.

Bürgermeister Jonas, der heute die neugeschaffene Gartenanlage besuchte, konnte sich von zwei patrouillierenden Polizisten die Bestätigung für die erfolgreiche Arbeit des Stadtgartenamtes holen. Früher gehörte die Gegend um den sogenannten Wettsteinpark im 20. Bezirk zu den "entrischen" Gebieten. Heute befinden sich dort gepflegte Beete und Rosensträucher, die fast bis zum Ufer hinunter reichen. Des Abends spazieren die Brigittenauer gerne hinunter zum Kanal, wo die Leuchtstoffröhren freundliches Licht spenden. Auch die Befürchtungen der Polizisten, daß die Leute die neuangelegten Beete und die Rasenflächen unterhalb des Treppelweges zertrampeln würden, haben sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Es zeigt sich wieder einmal, daß eine gepflegte Umgebung auch zu gepflegtem Verhalten beiträgt.

Die Arbeiten an den Donaukanalufeln werden noch heuer fortgesetzt. In zwei Jahren wird sich am linken Ufer von der Adalbert Stifter-Straße bis zur Rotundenbrücke und am rechten Ufer von der Friedensbrücke bis zur Rotundenbrücke eine einzige große Gartenanlage erstrecken. In diesem Jahr will man auf dem rechten Ufer bei der Stadionbrücke vor dem Hanusch-Hof mit der gärtnerischen Ausgestaltung beginnen. Am linken Ufer wird das Gebiet stromaufwärts der Friedensbrücke bis zur Hirschvogelgasse hergerichtet und stromabwärts werden von der Schwedenbrücke bis zur Franzensbrücke der Vorkai und die Grünflächen der Unteren Donaustraße

gärtnerisch neugestaltet. Im nächsten Jahr sollen auf beiden Seiten die Grünflächen von der Franzensbrücke bis zur Rotundenbrücke drankommen und am rechten Ufer die Anlagen von der Friedensbrücke bis zur Augartenbrücke hergerichtet werden.

Bürgermeister Jonas besuchte dann auch noch die im Bau befindliche große Gartenanlage in Hernals entlang der Lidlgasse, die sich auf einer Fläche von 20.000 Quadratmetern im Anschluß an den Postsportplatz erstreckt. Noch heuer wird der untere Teil des Parkes an der Roggendorfgasse zum Teil fertig sein. Es gibt dort einen Spielplatz für Kleinkinder, zwei Ballspielplätze, einen für Buben und einen für Mädchen, und eine kreisförmige Rollerbahn, auf der die Kinder ohne Behinderung mit ihren Trittrollern dahinsausen können. Insgesamt wird diese neueste große Wiener Gartenanlage 1,8 Millionen Schilling kosten.

- - -

Personalnachricht

=====

27. August (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Stadtbaurat Dipl.-Ing. Ernst Huss zum Oberstadtbaurat ernannt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 27. August

=====

27. August (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 3627. Neuzufuhren Ungarn 912, Jugoslawien 195, Rumänien 400, Polen 1440. Gesamtauftrieb: 6574. Verkauft alle.

Preise: Extremware und 1. Qualität 14.- S, 2. Qualität 13.70 bis 14.- S, 3. Qualität 13.- bis 13.60 S, Zuchten 11.- bis 12.50 S, Altschneider 9.20 bis 11.- S. Ungarische, jugoslawische, rumänische und polnische Schweine notierten von 13.- bis 14.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 15 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.73 S je Kilogramm.

- - -

Wiener Europa-Seminar:Der Geschichtsunterricht im Dienste der Europa-Idee
=====

27. August (RK) Auszug aus dem Vortrag, den André Puttemans, heute nachmittag im Wiener Europa-Seminar gehalten hat. Puttemans ist Inspektor für den Unterricht an mittleren Lehranstalten und an Lehrerbildungsanstalten, Vorsitzender des belgischen Verbandes der Geschichtslehrer und Generalsekretär der internationalen Kommission für den Geschichtsunterricht.

"Es ist keineswegs meine Absicht, die Geschichte als Propagandamittel zugunsten der europäischen Einheit zu verwenden. - Auf keinen Fall kann der Geschichtsunterricht in der Volksschul-, Mittelschul- und Lehrerbildung ein Tendenzunterricht sein. - Daher muß die wissenschaftliche Objektivität die wesentliche Grundlage des Geschichtsunterrichts bleiben. Sein wichtigstes Ziel wird es sein, die Beobachtungsgabe und die Urteilskraft, die Fähigkeit zur Synthese und - besonders - den kritischen Sinn zu entwickeln. So werden die jungen Burschen und Mädchen beim Verlassen der Mittelschule nicht nur mit dem für jeden gebildeten Menschen unerläßlichen Minimum an Kenntnissen ausgestattet sein, sondern auch beseelt von Heimat- und Vaterlandsliebe, Sinn für das Menschliche und für die Solidarität unter den Völkern besitzen und so fähig sein, wahre Bürger der Welt von morgen zu werden.

Was ist Europa? Europa ist ein "Kulturkreis". - Tatsächlich hat Europa niemals eine wahre politische Einheit gekannt, aber es hat ein gemeinsames Erbe.

Als wichtigste Zeugnisse für das gemeinsame Erbe unterscheiden wir sieben aufeinanderfolgende Perioden: Die europäische Vorgeschichte. Das Imperium Romanum. Die Weiterführung der Reichsidee. Die Respublica Christiana. Das Renaissancezeitalter. Das französische Europa (1661 - 1815). Nationalismus und Universalismus im 19. und im 20. Jahrhundert.

Unter den gemeinsamen Äußerungen und Einrichtungen, die wir durch Jahrhunderte immer wieder in verschiedenen europäischen Ländern finden, sind besonders hervorzuheben: Die Ständeversammlungen - die Politik der Beschränkung der Königsgewalt und die Notwendigkeit eines Widerstandes - persönliche und religiöse Freiheit - Wunsch nach Zusammenschluß (Gilden, Zünfte, Hanse im

Mittelalter - Gewerkschaften in neuerer Zeit).

Pläne für europäische Bündnisse: Im 19. Jahrhundert sagt Ernest Renan: "Zum Nationalitätenprinzip muß als Milderung das europäische Bündnis hinzukommen, das allen Nationalitäten überlegen ist."

Die Nachkriegszeit nach 1945 sollte endlich die ersten europäischen Schöpfungen verwirklicht sehen: den Brüsseler Pakt, Benelux, die Europäische Montanunion, den Europarat und die Straßburger Generalversammlung, die europäischen Handelsabkommen.

Welche sind die vorherrschenden und ursprünglichen Kennzeichen des "europäischen" Humanismus? Zunächst seine kulturelle Einheit, Einheit einer zusammenhängenden und ursprünglichen Kultur. Ferner der Sinn für den Menschen, für seine Würde, seine Freiheit, seinen Schöpfergeist in Wissenschaften und Künsten, seine Fähigkeit, dem Menschen politische Bedingungen zu sichern, die den persönlichen und sozialen Fortschritt fördern, die Verwendung von rationellen Methoden, die sich sowohl im Gedanken, als auch in der Tat zeigen, ein fortlaufender technischer Fortschritt, der die Materie im Dienste des Menschen und seiner geistigen Zwecke ständig verbessert, eine in der Welt einzig dastehende Verschmelzung von Kunst und Leben. Schließlich die Liebe zu den Ideen, die Fähigkeit, sich um ihretwillen zu entzweien, wie man sich für Dinge entzweit, die man liebt.

Jakob Burckhardt hat diese Geistigkeit wohl erkannt. Er grüßt in Europa "die alte und neue Quelle der vielfältigen Formen des Lebens, den Herd, wo alle Gegensätze verschmelzen, um jene Einheit zu bilden, in der alle geistigen Dinge ihren richtigen Ausdruck finden."

Am Schluß seines Vortrages sagte André Puttemans: So glaube ich also, daß es mir gelungen ist, zu zeigen, daß die Geschichte, wenn sie objektiv, aber einsichtig gelehrt wird, nicht im engen Rahmen der Nationen, sondern von der höheren Warte der Entwicklung der großen Geistesströmungen aus gesehen, zusammen mit anderen Wissenschaften - ich denke an die Erdkunde, die Literatur, die Musik, die Kunstgeschichte, die Naturwissenschaften, die Moral - helfen kann und soll, die Geister für die Idee eines einigen und starken Europa heranzubilden. Jedoch ist es wichtig, einer gefährlichen Klippe auszuweichen, nämlich der, zu glauben, die westliche Kultur sei die einzige dieses Namens würdige und Europa sei ein absoluter Selbstzweck.